QK 370
17
v Schulenburg
4
13.
Ze 4075
X 212 1541

Abdruck einer Leichpredigt / so gehalten
bey bestattung

Des Edlen vnd Tugentsamen Jungfrawleins / Liessel-Bertrudten von der Schulenburgk /

Welches den 25 Augusti, des jtztlauffenden 1609. Jahrs / zu Halberstadt / in der Barfüsser Kirchen / in sein Ruhebettlein geleget.

Hernachmals auff der Eltern begeren zum Druck verfertiget /

Durch

M. Johannem Reineccium Schermbeccensem Diaconum der hohen Stiffts-kirchen daselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PUNICIAVIANA

Magdeburgk /

Gedruckt bey Andream Betzeln / In verlegung Levini Braunß / Buchf: zum Gülden Horn.

Dem Ehrwirdi=

gen/Edelen vnnd Ehrnvesten Herrn Joachim-Johan-Georgen von der Schulenburgk/ Seniorn vnd Cellerario der hohen Stifftskirchen S. Stephani in Halberstadt/ Bischöfflichem Rath vnd Geistlichen Commissario,

Vnd

Der Edlen vnnd

Viel Ehrentugentsamen Frawen/ Clären/ geborn von Kampe/ S. Ehrw. Ehlichen Haußfrawen.

Gnade von GOtt/ mein Christliches Gebet/ vnd was ich sonsten Ampthalber schüldig/ bestes vermögens zuuor:

Ehrwirdiger/ Edeler vnd Ehrnvester Herr/ Auch Edele/ vnd Viel Ehrentugentsame Frau von der Schulenburgk/ welcher gestalt E. E. E. V. T. nachsehli=

gem absterben ihres vielgeliebten Töchterleins Giessel-Gertrudten / bey desselben Begrebnuß / eine Leichpredigt zu thun / hernachmals aber dieselbe schrifftlich zu vbergeben / von mir begeret. Dasselbe haben E. E. V. T. zweifels ohne in frischer gedechtniß.

Ob ich nun wol beides die mühe vñ Ehr viel lieber einem andern / der sie dann auch lieber genommen hette / gegönnet haben wolte: Jedennoch habe ich mich zu dem ersten zwar Ambts wegen / als ein ordentlicher / beruffener Prediger eines Hoch-vnd Ehrwirdigen Domcapittels allhie: Zu dē andern aber schüldiger danckbarkeit halber / für E. E. E. V. T. großgeneigtes Gemüth / vnd nicht geringe an mich / albereit in kurtzer

zeit/gewandte wolthaten/verpflichtet befunden. Vnd derowegen nicht allein bey bestattung gemeltes Edelen Jungfräwleins/die Predigt aus dem Text / welchen E. E. E. V. T. jhnen domals selbst belieben lassen / nach dem vermögen/ das Gott dargereichet verrichtet: Sondern auch dieselbe auff E. E. E. V. T. beschenes anhalten / vor dieser zeit rein abgeschrieben vbergeben.

Dieweil nun auch E. E. E. V. T. dieselbe meine geringschätzige arbeit jhnen also haben gefallen lassen/das sie sie nicht vor sich alleine behalten / sondern durch den offentlichē Druck auch andern mittheilen wollen: Stelle ich zwar dasselbe zu E. E. E. V. T. großgünstigen gefallen.

Vor meine Person wolte ich lie-

ber gar zu Hause damit geblieben sein. Ist aber so viel daran/daß auch andere etwas guts draus fassen vnd behalten mögen/so werden dieselbe solchs nicht mir/sondern negst Gott E. E. E. V. T. zu dancken haben.

Dieses kan ich wol sagen/das ich nicht gern wolte eine Syllaben geredet oder geschrieben haben/die da entweder Göttlicher Schrifft nicht gleichsinnig/oder aber zu trost dero betrübten/vnd besserung derer/die jhr von nöthen haben (welchs dann alle Christen von jnen selbst gern bekennen) nicht angesehen vnd gemeinet were. Vnd also/bitte ich/wollen diese Predigt domahls E. E. E. V. T. beneben vielen andern angehöret vnd auffgenommen haben.

Also

Also wollen sie auch noch beides E. E. E. V. T. vnd etwa andere / denen sie fürkömpt / lesen vnd betrachten / von der Hand des HErrn gutes vnd böses annehmen / auff das gute dieses Lebens / weil es vergenglich vnd nichtig / kein vertrawen vnnd hoffnung setzen / sich der züchtigung des höhesten nicht weigern / sondern gewiß dafür halten / das denen / die Gott lieb hat / vnd die jn wiederumb lieb haben / alles zum besten gedeyen müsse.

Demselben thue E. E. E. V. T. ich hiemit getrewlich empfehlen. Datum Halberstadt / den 7. Novemb. Anno 1609.

E. E. E. V. T.

Getrewer Seelsorger.

M. Johannes Reineccius.

†

Der Text dieser Predigt ist genommen auß dem 40. Capittel des Propheten Esaiæ. v. 6. 7.

ALles Fleisch ist Häw / vnnd alle seine güte ist wie eine Blume auff dem Felde / das Häw verdorret / die Blume verwelcket / denn des HErrn Geist bläset drein / ja das Volck ist das Häw : Das Häw verdorret / die Blume verwelcket : Aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich.

EXORDIUM.

MAN lieset beim Herodoto im Ersten Buch / das der Reiche König Cræsus in Lydia , als er von dem mächtigen Potentaten Cyro vberwunden war / vnd gefraget wurde / wer ihn doch vberredet hette / das er ihme

aus einem Freunde ein Feind geworden / vnd Krieg wieder jhn erreget hette / vnter andern zur Antwort geben: Es were ja kein Mensch so thöricht / daß er lieber Krieg / dann Friede wünschen vnd erwehlen solte: Vnnd diese Vrsach dabey gesetzet habe. Im friede können die Kinder jhre Eltern begraben: Im Kriege aber müssen die Eltern jhre Kinder begraben.

Dasselbe ist wol nicht so vneben oder vnbequem geredet / sintemal der ordentliche Lauff der Natur also mit sich bringet / vnnd die Erfahrung gibt / daß in Friedenszeiten die Eltern / wenn sie alt vnd Lebens satt / aus diesem Leben abgefordert / vnnd von den Kindern zur Erden bestattet werden / wie denn auch die schrifft mit den Exempeln der Ertzväter / als Abrahæ / Gen. 25. Jsaaci / Gen. 35. Jacobi / Gen. 50. andeutet vnd bezeuget. Da im Gegentheil der Krieg offt vnd mannigmahl die Eltern jhrer Kinder also beraubet / daß sie sie entweder jhr lebelang nicht wieder zu sehen kriegen / oder aber selbst in grosser Betrübnis / zur Begräbnis befordern müssen.

Gen. 25. v. 8. 9. Gen. 35. v. 28. 29.

Gleichwol aber ist dasselbe nicht so gewiß vnnd beständig / daß man nicht auch bißweilen in Friedenszeiten das Gegenspiel sehen vnd erfahren solte / wie die Kinder offtmals eines gar früezeitigen Todes hinweg gerissen werden / daß jhnen die Eltern die Begräbnis bestellen / vnd zu Grabe nachfolgen müssen / inmassen auch in der Schrifft solche Exempel verzeichnet / als deß Harans / welcher der erste ist / von welchem mit außdrücklichen Worten stehet / er sey gestorben vor dem Angesicht seines Vaters vnd anderer mehr / welche allhie zu erzehlen nicht von nöhten thut / dieweil die tägliche Erfahrung vns den Glauben gnugsam in die Handt giebet.

Gen. 11. v. 28.

Wir sehen jetzo mit vnsern Augen ein Exempel an dem Edlen Jungfräwlein / Giessel Gertrudten von der Schulenburgk / welche / da es nach ordentlichem Lauff der Natur hette gehen sollen / billig so lange gelebet hette / biß sie jhren Vater vnd Mutter / wenn dieselbe in einem geruhligem Alter gestorben / mit zuthun jhrer andern Brüder vnnd Schwestern hette die Begräbnis bestellen helffen / vnd die letzte Ehr anthun können.

Aber es hat anders gefallen demselben / welcher allein die Macht hat / daß Er die Menschen lesset sterben / vnd spricht: Kommet wieder Menschen Kinder / Psalm. 90. Der allein vnsere Tage gezehlet vnd auff sein Buch geschrieben hat / da noch keiner da war / Psal. 139. Psalm. 90. v. 3. Psal. 139. v. 16.

Durch dessen gnädiges Wolgefall wird sie als ein schönes Blümlein / welches noch kaum herfür kucket / abgebrochen: **Die Blume verwelcket / weil des HErren Geist darein bläset.**

Das zarte Jungfräwlein / welches noch nicht gar das sechste Jahr erfüllet hatte / fellet dahin vnnd stirbet: Immittelst müssen die Eltern in grosser Betrübnis vnd Trawrigkeit / neben vielen andern / welche natürlicher weise zu reden / dem Tode viel näher gewesen weren / der Leich zu Grabe folgen.

Wer solte nicht laut auffschreyen vnd sagen: O wie sindt der Menschen Hoffnung / vnnd Gedancken so vergeblich: Wie ist der Menschen Leben so gantz eitel: So flüchtig: So vergänglich:

Damit wir nun vns in solche Fälle recht schicken / vnnd vnsere Seele in Gedult fassen lernen / wollen wir

aus abgelesenem Prophetischen Spruch nachfolgende drey Stücklein in der Furcht GOttes mit einander erwegen:

I. Was vns der Prophet predige von der Eitel: vnd Vergänglichkeit vnsers Lebens:

II. Was er dessen für Vrsach anzeige:

III. Ob dann nicht dem Menschen auch ein ewiges vnd beständiges Gut gegeben sey / worauff er sich kühnlich zu verlassen habe.

GOtt wolle dazu sein Gnade vnd Segen / vmb Christi seines allerliebsten Sohnes willen / verleihen Amen.

I.

VOm Ersten lauten des Propheten Wort also: Alles Fleisch ist Hew. Durch die Wort (alles Fleisch) köndte man gar wol allhie verstehen alles / was einen lebendigen Athem hat / (wie sie in Gen. 6. gebraucht werden) weil das alles mit einander vergänglich ist.

Gen. 6. v. 13. 17.

Aber der Prophet handelt allhie fürnemlich von dem Menschen / wie er sich hernach erkleret: Dz Volck ist das Hew: Nemlich alles Volck / es sey / was Geschlechts / Herkommens / Landesart / ꝛc. es wolle: Alle Menschen / sie seyn wes Standes oder Gelegenheit sie wollen: Sie haben alle jhren Weg verderbet / vnd sind Fleisch vom Fleisch geboren / Gen. 6. Joh. 3.

vers. 8.

Gen. 6. v. 3. 12. Ioh. 3. v. 6.

Das Wörtlein (Hew) bedeutet die Vnbeständigkeit des Menschlichen Lebens / wie beydes an sich klar

vnd

vnd offenbar/ Vnd denn auch aus dem 103. Psalm/ vnd Matth. 6. zu sehen. Denn gleich wie das Graß heute stehet/ grünet vnnd wächßet/ morgen aber wird es abgemeyet/ vnnd ein dürre Hew daraus gemacht: Also ist es vmb des Menschen Leben: Psalm. 103. v. 15. 16. Matth. 6. v. 30.

Heut ist der Mensch schön/ jung vnd lang/
Siehe/ morgen ist er schwach vnd kranck/
Bald mus er auch gar sterben/ ꝛc.

Ferner sagt der Prophet: Alle seine Güte ist wie eines Grases Blum. Im Griechischen Text/wie denn auch 1. Pet. 1. stehet das Wort δόξα, welches heisset so viel als Ehr/ Herrligkeit vnd Majestät. 1. Petr. 1. v. 24.

Vnnd werden dadurch verstanden alle Güter/ sie seyn des Leibes/ als Gesundtheit/ Stärcke/ Schönheit: oder der Seelen/ als Kunst/ Weißheit/ Verstandt/ Geschickligkeit: Oder des Glücks/ Als Reichthumb/ Edelgeschlecht/ hoher Ehrenstandt/ Macht/ Gewalt/ Herrschafft vnnd dergleichen: In Summa/ alles was im Menschlichen Leben/ thewer vnd werth/ hoch vnd herrlich gehalten wird/ bey hohes vnnd niedriges Standes Personen:

Das ist nach des Propheten Aussage/ wie eines Grases Blume/ welche heute blühet/ morgen aber entweder abgebrochen wird/ oder auch sonsten von sich selbst verwelcket/ alle Schöne/ Krafft vnd Safft verleuret/ vnd endtlich gar verdirbet/ wie denn der Prophet allhie zweymahl diese Wort wiederholet: **Das Hew verdoret/ die Blume verwelcket.**

Lehr:

ALso ist es nun bewandt mit vnserm Leben/mit vns selbst/ mit alle vnsern Gütern / mit alle dem / das wir köstlich vnnd hoch achten / da wir auch offtmals Tag vnd Nacht nach trachten. Graß vnd Hew ist vnser Leben: Graß vnd Hew sind wir selbst: Graß vnnd Hew sind all vnsere Güter / alles was wir thewr vnd werth halten / was vns tag vnd nacht Bekümmernis macht / Hew ist es alles vnd eines Grases Blume / Inmassen denn die Schrifft diese vnd dergleichen verblümete Reden hin vnd wieder gebraucht. 1. Petr. 1. wird dieser gantzer Prophetischer Spruch wiederholet. Also wird auch des Menschen Leben vergliechen dem Grase vnd Blumen auff dem Felde.

1. Pet. 1. v. 24.

a. Im 90. im 102. & 103. Psalm.

a. Pf. 90. v. 6 102. v. 12. 103. v. 15. 16

b. Der Erden / Staub vnd Aschen im Gen. 18. im 103. Psalm/ im Syrach 10.

b. Gen. 18. v. 27. Pf. 103 v. 14. Syr. 10. v. 9.

c. Einer Wolcken vnd Nebel/ Sap. 2.

c. Sap. 2. v. 4

d. Einem Dampff/ Jacob 4.

d. Jac. 4. v. 14.

e. Einem Rauch/ Psal. 102.

e. Pf. 102. v. 4.

f. Einem Geschwätz/ Psal. 90.

f. Pf. 90. v. 9

g. Einem fliessenden Strom/ eine Traume/ Ps. 90.

g. Pf. 90. v. 5

h. Einer Weber Spul/ die der Meister sehr behende kan herdurch schiessen/ Job. 7.

h. Job 7. v. 7

i. Einem Schatten/ Job. 8. vnd 14. im 39. 102. 109. 144. Psalm. 1. Paral. 30. Im Pediger Buch Salom. 7.

i. Job 8. v. 9 14. v. 2. Pf. 39. v. 8. 102. v. 102. v. 12. 109. v. 23. 144. v. 4. 1. Paral. 30. v. 15. Eccles. 7 v. 1.

k. Einer Handt breit/ im 39. Psalm.

l. Einem Winde/ Job. 7. im 78. Psalm.

m. Ja die Menschen selbst vnd jhr Leben wird gar

nichts genennet/ im 39. im 62. im 144. Psalm/ im Esai. am 40.

n. Ihre Macht/ Gewalt / Reich vnd Herrligkeit/ ein Traum/ im Daniel. 2.

k.Ps.39.v.7
l.Job.7.v.6
Ps.78.v.39.
m. Ps.39.v.
7.62. v. 10.
144. v. 4.
Es.40. v.17
n. Dan.2.
tot. c.

Gebrauch dieser Lehre.

WAnn demselben nun also / so haben wir vns allhie zuerinnern:

I. Daß wir vns für Menschen vnnd für ihrer Gewalt nicht fürchten sollen / wenn sie gleich noch so mächtig anzusehen weren: Sie sind Hew / Graß vnnd Blumen: Erde/Staub vnd Aschen: Eine Wolcke/Nebel vnnd Dampff: Ein Rauch: Ein Geschwätz: Ein Strom: Ein Schatte: Ein Wind der dahin fehret vnd nicht wieder kömpt: Ihr Leben ist wie eine Handbreit: Sie werden wie ein Weberspuel hindurch geschossen: Ja sie sind gar nichtes: vnd alle ihre Herrschafft/ Macht/ Gewalt/ Reichthum vñ Herrligkeit ist wie ein Traum: Was ist nichtiger vnd eittler? was wolte man sich dafür fürchten? Fürchtet euch nicht für denen/ die den Leib tödten/ die Seele aber nicht: Fürchtet euch aber viel mehr für dem/ der Leib vnd Seele in die Helle stossen kan/ Matt. 10. König David hat diese Lehre wol zu practiciren gewust/ wie hin vnd wieder aus seinen Psalmen zu sehen: Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich vmb her wider mich lägern/ spricht er Ps. 3. Der HErr ist mein liecht vnd mein heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens krafft/ für wem solt mir grawen? Weñ sich schon ein Heer wieder mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein hertz nit. Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / eine Hülffe in den grossen Nöten / die vns betroffen haben /

Matth. 10. v. 28.
Ps. 3. v. 7.
Ps. 27. v. 1.
v. 3.
Ps. 46. v. 1.

Darumb

Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer süncken / ꝛc.

Pſa. 56. v. 5. Auff GOtt wil ich hoffen / vnd wil mich nicht fürchten / Was ſolte mir Fleiſch thun?

Pſal. 62. v. 10. Menſchen ſind doch ja nichts / groſſe Leute fehlen auch / ſie wegen weniger denn nichts / ſo viel jhr iſt.

Pſal. 118. v. 6. 7. Der HERR iſt mit mir / darumb fürchte ich mich nicht: Was können mir Menſchen thun? Der HERR iſt mit mir / mir zu helffen / Vnnd ich wil meine Luſt an meinen Feinden ſehen.

II. So wenig aber / als wir vns für Menſchen vnd jhrem Trotzen vnd Gewalt zubefahren haben: Eben ſo wenig haben wir weder auff andere Menſchen noch auff vns ſelbſt oder einiges Gut zu bawen vnd zu trawen. Es iſt alles dem Hew / Graß vnnd Graſes Blumen gleich /

Pſal. 118. v. 8. 9. Darumb ſaget Davidt recht vnd wol im 118. Pſalm: Es iſt gut auff den HERREN vertrawen / vnnd nicht ſich verlaſſen auff Menſchen: Es iſt gut auff den HERREN vertrawen / vnd ſich nicht verlaſſen auff Fürſten:

Pſal. 146. v. 3. 4. Vnnd im 146. Pſalm: Verlaſſet euch nicht auff Fürſten / ſie ſind Menſchen: Sie können ja nicht helffen: Denn des Menſchen Geiſt mus davon: Vnnd er mus wieder zur Erden werden: Alsdenn ſind verloren alle ſeine Anſchläge.

Jerem. 17. v. 5. Daher iſt verflucht der Mann / der ſich auff Menſchen verleſſet / vnd helt Fleiſch für ſeinen Arm / im Jeremia am 17. Derowegen ſol es heiſſen wie im 62.

Pſal. 62. v. 11. Pſalm ſtehet: Verlaſſet euch nicht auff Vnrecht vnnd Frevel: Haltet euch nicht zu ſolchem / das nichts iſt: Felet euch Reichthumb zu / henget das Hertz nicht daran.

Jerem. 9. v. 23. Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weisheit: Vnd ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stercke: Ein Reicher

rühme sich nicht seines Reichthumbs: Der Gewaltige erhebe sich nicht seiner Gewalt: Der Schöne stoltziere nicht mit seiner Schönheit: Laß jhn die Blattern oder Pocken kriegen / vnnd besiehe jhn denn / wie schön er sey. Was erhebt sich denn die arme Erde vnnd Asche? ist er doch eitel schändtlicher Kot / weil er noch lebet: Vnnd wenn der Arzt schon lang daran flicket / so gehets doch endtlich also: Heute König / Morgen todt: Vnd wenn der Mensche todt ist / so fressen jhn die Schlangen vnd die Würmer. Syr. 10. v. 9

III. Wir sollen auch vnser datum nicht auff diß zeitliche Leben / oder dessen Güter vnd Herrligkeit setzen / daß wir groß darnach trachten / vnnd vnser Hertz damit beschweren wollen: Es ist alles Hew vnd Graß: Es ist alles gantz eitel: Darumb / wie Christus Matth. 6. sagt / sollen wir vns nicht Schätze samlen auff Erden / da sie die Motten vnd Rost fressen / vnd da die Diebe nachgraben vnd stelen. Denn was hülffe es dem Menschen / wenn er gleich die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch schaden an seiner Seelen. Darumb last vns Schätze samlen im Himmel / vnd trachten nach dem / das droben ist / dann wo vnser Schatz ist / da ist auch vnser Hertz. Mat. 6. v. 19 — Matth. 16. v. 26. — Colos. 2. v. 2. — Mat. 6. v. 21

IV. Für allen dingen aber haben wir dieses allhie wol zu mercken / daß wir nicht vnserm Leben vertrawen sollen / als wenn dasselbe so beständig were / daß es lange wehren müste: Nicht zum Eigenthumb / sondern nur zum Gebrauch ist es vns eine zeitlang eingethan: Fleugt aber wie ein Schatten / vnd fehret schnell dahin / als flögen wir davon. Wenn wir meynen / wir wollen nun recht anfangen zu leben / so sterben wir / vnd ist vns der Todt zwar gewiß / Job. 14. v. 2 — Ps. 90. v. 10

Esai. 28. v. 15.

aber die zeit vnd stunde des Todes gantz vngewiß. Darumb sollen wir nicht leben / als wenn wir mit dem Tode einen Bundt / vnnd mit der Hellen einen Verstandt gemacht / vnnd noch Zeit genug zur Busse hetten: Wir sollen nicht gedencken / wir seyn jung / starck / gesundt vnd frisch: befinden vns nicht vbel: seyn niemals kranck gewesen, darumb habe es kein noht mit vns. Wem Gott einen gesunden Leib gegeben hat / der hat jhm zwar dafür zu dancken / aber nicht darauff zu bawen / als wenn es ein beständiges Gut were: Belzazar König zu Babel / als er mit seinen Häuptleuten vnnd Gewaltigen pancketirte ließ sich zweiffels ohne auch bedüncken / er were jung vnd frisch / vnd hette noch lange hin zum Tode / ward aber in derselben Nacht getödtet / wie im Propheten Daniel zu befinden.

Dan. 5. v. ult.

Was auch die beyden Reichen Luc. 12. vnnd 16. jhnen für ein Facit angeleget / vnnd wie sie plötzlich vbereilet worden / dasselbe ist bey dem Evangelisten Luca an den angezogenen örtern zu lesen.

Luc. 12. v. 20.

Luc. 16. v. 22.

Darumb sollen wir vns lassen gesaget seyn / was beym Syrach am 18. stehet: Spare deine Busse nicht / biß du kranck werdest: sondern bessere dich / weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden / vnnd harre nicht mit besserung deines Lebens biß in den todt. Vnd im 5. Capit. Dencke nicht / Ich habe wol mehr gesündiget / vnnd ist mir nichts böses wiederfahren. Denn der HErr ist wol gedültig / aber Er wird dich nicht vngestrafft lassen. Vnnd sey nicht so sicher / ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist / daß du darumb für vnd für sündigen woltest: Dencke auch nicht: Gott ist sehr barmhertzig / Er wird mich nicht straffen / ich sündige wie viel ich

Syr. 18. v. 22.

Syr. 5. v. 4. & seqq.

wil /

wil / Er kan bald also zornig werden / als gnedig Er ist: Vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein auffhören.

Darumb verzeuch nicht dich zum HERREN zu bekehren / vnd schieb es nicht von einem tag auff den andern / denn sein Zorn kömmet plötzlich / vnd wirds rechen / vnd dich verderben. Derwegen weil jetzt die angenehme zeit / vnd der tag des Heils noch da ist / sollen wir heute / heute / so bald wir seine Stimme hören / vnsere Hertzen nicht verhärten: Damit es nicht einmahl heisse / wie die Christliche Kirche singet: Ich fürcht fürwar die göttliche Gnade / die er allzeit verspottet hat / wird schwerlich ob ihm schweben. 2 Cor. 6. v. 3 Ps. 95. v. 8.

V. Endtlich zum Beschluß dieses theils haben wir auch das allhie in acht zu nehmen / weil der Mensch mit seinem Leben vnd alle seiner güte vnd herrligkeit dem hew / grase / blumen / vnd andern gantz nichtigen vñ vergenglichen dingen verglichen wird / so sollen wir vns auch nit zu sehr darüber verwundern oder bekümmern / weñ wir sehen / daß junge Kinder / welche kaum zu grünen vñ blühen angefangen / wiederumb abgebrochen werden / verwelcken vñ hinfallen. Nit alles graß / nit alle blumen komñen zur vollkomenheit: wer es macht hat im Lustgarten / bricht wol die allerschönsten abe / wenn sie kaum herfür gucket: also der allein vber vns macht hat zū leben vnd zum tode / nimpt offtmals hinweg ein junges Kindt / Knäblein oder Jüngfräwlein / welches sich ansehen lesset / als weñ es schön werden / vnd sehr wol gerahten wolle: Es ist aber sein Gut: Hat es vns nur auff eine zeitlang eingethan / mit dem bedinge / daß ers wil macht haben wieder zu fodern / weñ vnd wie es jm gefellet. Darumb müssen wir nicht murren / sondern mit dem gedültigen Job sagen: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErren sey gebenedeyet. Job. 1. v. 21.

Fleisch vnd Blut wil zwar nicht so leicht dran: Es mus aber gelernet werden: Nicht vnser sondern sein Wille mus geschehen / wie der HErr Christus selber betete / Matth. 26. Nicht wie ich wil / sondern wie du wilt. So viel vom ersten Stück.

Matth. 26. v. 39.

II.

Was hat aber das für Vrsachen / möcht jemandt sagen / daß der Mensch / sein Leben / seine Güte vnd Herrligkeit so ein nichtiges vnd vergängliches ding seyn?

DArauff antwortet hie der Prophet Esaias mit kurtzen aber sehr mercklichen Worten: Der Geist des HErren bläset darein:

Er behelt seine metaphoram, oder verblümete Rede von dem Hew / das verdorret vnd verwelcket / wenn das Graß abgemeyet wird / vnnd es ist schön Sonnenschein vnd dürrer Wind / so verdorret es baldt vnnd wird Hew. Ja wenn es gleich noch nicht abgemeyet / es felt aber auff eine dürre Zeit / vnnd die Ostwinde weben / so wird es gleichwol dürre / verwelcket / vnnd kreucht wieder in die Erde / als menniglichen bewust vnd bekandt ist. Eben also ist es auch vmb die Menschen / wil der Prophet sagen / wann sie des HErren Wind anblesет / müssen sie verwelcken vnd abfallen: Verstehet aber durch diesen Wind / den Athem vnnd das Schnauben seiner Nasen / Psalm. 18. Nemlich seinen Zorn vnnd Grim wieder die Menschen / der Sünde halben / Wie der Mann Gottes

Pſ. 18. v. 16.

Mose im 90 Psalm redet: Das machet dein Zorn daß wir so vergehen/ vnd dein Grim/ daß wir so plötzlich dahin müssen/ Denn vnsere Missethat stellestu für dich/ vnsere vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesichte. Psalm. 90. v. 7. 8.

Lehr.

DA haben wir nun die Vrsachen/ Nemlich in vns Menschen die Sünde: Bey Gott aber den gerechten Zorn vnnd Grimm wieder die Sünde. Denn also war Gott mit dem Menschen eins geworden/ im Gen. 2. Welches tages du von dem verbotenen Baum essen wirst/ soltu des todes sterben. Daher S. Paulus an die Römer am 6. saget/ Der Todt sey der Sünden Soldt/ Vnnd im 5. Capitel derselben Epistel spricht er/ Der Todt sey auff alle durchgedrungen/ dieweil sie alle Sünder seyn/ Vnd eben das ist auch die Vrsach/ warumb junge Kinder/ Knaben oder Jungfrawen/ in der Jugendt sterben/ vnnd durch den Todt hinweg gerissen werden: Denn weil sie in Sünden empfangen vnd geboren/ vnd das dichten vnd trachten jhres Hertzens nur böse von Jugendt auff: Darumb so hat der Todt eben so viel Rechtes zu jhnen/ als zu den Alten/ vnd GOttes Zorn gehet so wol vber Kinder/ als Eltern.

Gen. 2. v. 17. Rom. 6. v. 23. Rom. 5. v. 12. Ps. 51. v. 7. Gen. 6. v. 5. & 8. v. 21.

Ja bißweilen strafft Gott aus gerechtem Vrtheil der Eltern Missethat an den Kindern/ Weil Er auch die Kinder nicht gantz ohne Missethat findet/ wie das Exempel Davids vnnd seines Söhnleins/ welches er im Ehebruch mit des Vriæ Weibe gezeuget hatte/ gnugsam außweiset. Doch sol gleichwol dieselbe nicht also auffgenom- 2. Sam. 12. v. 14.

men/ vnnd dahin verstanden werden / als wenn es allzeit von Gott dem HERRN ein Zornzeichen sey / wenn den Eltern jhre Kinder jung hinweg sterben. Zwar was sie selbst die Eltern belanget/ weil sie Menschen seyn/täglich sündigen / vnd nichts denn Straff verdienen / sollen sie in denselbigen vnnd dergleichen Züchtigungen ohne schew jhre Sünde bekennen vnd sagen: HErr du bist gerecht vnnd alle deine Gerichte sind gerecht. Denn wenn du ins Gericht mit vns gehen woltest / hetten wir nicht allein diese zeitliche Züchtigung / sondern auch ewige Straffe verdienet.

Ja sie sollen Gott dancken / daß Er sie werth achtet der Züchtigung in diesem Leben / damit Er jhrer im zukünfftigen schonen könne. Aber da sollen sie nicht still stehen vnd es hiebey bewenden lassen / sondern weiter gehen/ vnd bey solchen Fällen erwegen / wie es beydes jhnen/ den alten / vnnd dann auch den jungen Abgehenden zu gutem Ende vnd grossem Nutz von Gott dem HERRN angesehen vnd gemeinet sey.

I. Dann erstlich wil Er vns Alten damit ein Denckzedel geben / die Sicherheit außzutreiben vnd Buß zu wircken. Denn wir haben sonst offt gar dicke Ohren/ lassen mannige Bußpredigt fürüber gehen / als wenn sie vns gar nicht angienge. Da kömpt nun Gott der HERR/ vnd spielet mit vns das compelle intrare, vnd rufft vns zur Busse/ durchs Creutz vnd Wiederwertigkeit. Vnnd sonderlich durch ein solches Creutz an den Kindern / das vns gleich das Hertz rühre. Denn wie man saget: Kinder kommen von Hertzen / vnd gehen wieder zu Hertzen.

Also lesen wir im Cant. 5. daß die Braut Christi schläfft/ vnnd ob sie gleich aus dem Schlaff wird erwecket / wil sie doch nicht ehe aus dem Lager / biß der Bräutigam mit seiner Handt durch das Fensterloch sie dermassen antastet/ daß jhr der gantze Leib erzittert. Cant. 5. v. 2

Diß ist nun die Handt vnsers Bräutigams Christi Jesu/ damit Er vns antastet/das liebe Creutz/ dardurch Er vns von Sünden vnd Sicherheit auffzustehen vnnd Busse zu thun/ ermuntert.

2 So muß vns auch das Denckzedel zu einem vorsichtigen Wandel dienen / daß wir vns für wissentlichen Sünden hüten. Denn sonst gehet es gemeiniglich wie Davidt saget im 30. Psalm: Da mirs wolgienge/gedachte ich / ich werde nimmermehr danieder liegen / es würde für vnnd für kein noht haben: Vnnd wie die Christliche Kirche singet: Ps. 30. v. 7.

Wenn es gieng nach des Fleisches Muht/
In Gunst vnd Gesundt mit grossem Gut/
Würdet jhr gar baldt erkalten/
Darumb schickt Gott die Trübsal her/etc.

Das ist es/ das im 119. Psal. geschrieben stehet: Es ist mir gut HErr/ daß du mich züchtigest vnd demütigest/ auff daß ich deine Rechte lerne. Psalm. 119. v. 71.

3 Es wil vns GOtt auch damit abhalten / daß wir nicht gar zu grosse Hoffnung vnnd Zuuersicht auff die Kinder setzen. Zwar was der weise Mann saget in den Sprüchen am 10. Capit. Ein weiser Sohn ist des Vatern Freude: Eben dasselbe kan auchgesaget werden von einer Tochter / die sich zu allem Guten wol anlesset/ Prov. 10. v. 1.

daß

daß sie jhrer Mutter werde tröstlich seyn. Weil aber dasselbe ein solches Gut ist/ als eines Grases Blume/ So sollen wir auch nicht zu groß Vertrawen vnnd Hoffnung darauff setzen. Vnnd damit wir solches lernen/ nimpt ers gar offt zeitig hinweg/ auff daß wir vnsere Hoffnung allein auff den lebendigen Gott stellen.

IV. Endtlich vnd fürnemlich so wil auch Gott vnsern Glauben/ Gedult vnd Gehorsam dadurch probieren/ ob wir nemlich vnsern Willen seinem vnterwerffen/ sein Gut/ so Er vns eine zeitlang geliehen/ wiederumb gern folgen lassen/ in Hoffnung vnd Gedult jhme außhalten/ im Gebet beständiglich anhalten/ vnnd seinem Willen vns gehorsamlich bequemen wollen/ daß wir mit Job sagen lernen: Haben wir guts empfangen/ warumb wolten wir nicht auch das böse nehmen? Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ Der Name des HERREN sey gebenedeyet. Job. 2. v. 10. & 1. v. 21.

Die Kleinen aber betreffendt/ die so zeitlich aus diesem Leben abgefordert werden/ lieber Gott/ wie muß jhnen das zu grossem Gut ersprieſſen vñ dienen: Vor allem Vbel werden sie hinweg gerafft:

α. I. Was ist lange leben anders als lang in Vnglück schweben? Vnser Leben wehret 70. Jahr/ sagt Moses Psal. 90. Wenns hoch kömpt so sinds 80. Jahr/ Wenns köstlich gewesen ist/ so ist es Mühe vnnd Arbeit gewesen. Pſ. 90. v. 10.

β. Von solcher Mühe vnd Arbeit kommen nun die kleinen Kinder baldt abe/ wenn sie so zeitlich sterben: Man darff sich auch ihrenthalben nicht befahren/ daß sie etwa durch falsche Lehr vnnd böse ärgerliche Exempel verführet werden möchten. Bedenckt es doch/ lieben Christen/ wie böse

vnd verkehrt die Welt? Wie leicht die Jugendt verführet / geärgert vnd zu fall gebracht werden könne? Wenn wir recht vrtheilen wollen / müssen wir sagen / Wir seyn GOtt Danck schüldig / daß Er sie aus dieser sündtlichen Welt so bald in jrer zarten Jugend habe hinweg genommen / denn wir wissen / daß sie ewig selig seyn. Hetten sie länger leben sollen / so were grosse Gefahr darauff gestanden / daß sie hetten mögen verführet vnd ewig verloren werden.

2. Sam. 3. v. 2. 1. Sam. 13. v. 14. & 29 Item: c. 18. v. 14. 2. Reg. 2. v. 22.

Absolon / Ammon / Adonia / waren Königs Kinder / nemlich Davids. Weren sie in der Jugendt gestorben / so weren sie ohne zweiffel selig worden / vnnd hetten sich nicht selbst in grosse Sünd vnnd Schande vnnd dadurch in zeitig vnd ewiges Verderben gestürtzet.

Spricht jemandt: Gott hette sie mir gleichwol auch im Leben wol bewahren können / so wolte ich auch allen möglichen fleiß angewandt haben / daß ich sie wol erzogen hette? Antwort: GOtt hette es nicht allein gar wol gekont: Denn wer wolte daran zweiffeln? Sondern hette sie auch vor allem bösen wol bewahren wollen / wenn Er jhnen länger das Leben gefristet hette: Aber Er hette es thun wollen durch die von jhm selbst verordnete Mittel: Wer ist aber Bürge dafür / daß sie nicht / als der meiste theil thut / die Mittel hetten verachten / vnd in den Wind schlagen wollen? Zwar eine gute Aufferziehung ist den Eltern befohlen / heist auch mit Gottes Furcht / als man sonst von andern dingen saget: A teneris assueseere multum est: Jung gewohnt: Alt gethan:

Aber wolt GOtt / daß es die Eltern allzeit wol in acht nehmen / vnd nicht durch böse Exempel / welche bey

der Jugendt leicht ankleben / zu Ergernis vnd Verderbung der jhrigen selbst Anlaß vnd Vrsach geben.

Aber zu sehen: Die Eltern thun das jhre:

Wer hat jhnen aber Bürgen gesetzet/ daß sie so lange leben sollen / biß sie jhre Kinder wol erzogen haben? Wie aber/ wenn sie selbst zu frue abgehen / vnd junge vnerzogene Kinder hinder jhnen verlassen solten? Wer wolte sich denn jhrer so sehr annehmen/ daß sie gewiß zum besten erzogen würden?

Ist es nicht besser/ wenn es GOtt also schicket/ daß man ein gewisses Gut bereit habe vnd besitze/als daß man ein vngewisses mit sorgen vnnd bekümmernis von ferne warten solle?

Denn das sind wir ja gewiß / daß die lieben Kinder nicht allein vor allem Vbel hinweg genommen: Sondern auch zu ewigen Gütern durch den Todt gebracht
Sapi.4.v.1. werden/wovon im Buch der Weißheit am 4. stehet: Der
v. 10. Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der
v. 14. ruhe: Vnd bald hernach: Er gefelt GOtt wol/ vnnd ist jhm lieb: Item/ Er ist bald vollkommen worden/ vnnd hat viel Jahr erfüllet/ denn seine Seele gefelt GOtt/ darumb eilet Er mit jhnen aus diesem bösen Leben.

Wer wolte nun dasselbe den Kindlein vergönnen? oder wer wolte sich darüber betrüben/daß die seinen GOtt so wolgefallen? Solte man jhm nicht vielmehr dancksagen / daß Ers so gut mit jhnen meinet / aus diesem bösen Leben mit jhnen eilet / vnnd sie zu ewiger Ruhe vnd Freude bringet? Vnd so viel vom andern Stück. ꝛc.

III.

Ob denn nicht dem Menschen ein ewiges vnnd beständiges Gut gegeben sey?

DArauff antwortet vnser Prophetischer Spruch: Dz Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Was ist das für ein Wort? S. Petrus sagt es vns in der 1. Epistel am 1. Cap. Das ist das Wort/welches euch verkündiget ist/ das lebendige Wort GOttes / der vnuergängliche Same / aus welchem jhr newgeboren seydt. 1. Petr. 1. v. 23.

Zwar auff seine Art vnd Weise ist vnd bleibet auch das Gesetz Gottes ewig. Denn eben derselbige/ welcher vor 3199. Jhren auffm Berge Synai die Abgötterey/ Mißbrauch seines heiligen Namens / Verachtung seines Worts / Vngehorsam gegen die Eltern / Todtschlag/ Ehebruch / Diebstal vnnd dergleichen stücke verboten hat/ der verbeut sie auff den heutigen tag: Eben derselbe / welcher gebeut / man solle jhn lieben von gantzem Hertzen/ &c. vnd den Nechsten als sich selbst / der gebeut dasselbe noch auff diese stunde. Aber weil ein gut theil des Gesetzes gar abgethan / vnnd das ander theil/ welches ewig bleibet/ vnd alle Menschen zum Gehorsam verbindet/ gleichwol niemandt der in Christo JEsu ist/ seines Vngehorsams halben anklagen vnd verdammen kan:

Als wird allhie durch das Wort vnsers GOttes/ vornemlich verstanden die Lehre des heiligen Evangelij /

welche der Sohn Gottes selbst aus der Schoß des Vaters herfür gebracht hat / woher Er denn den Namen in der Schrifft bekommen / daß er λόγος i. e. das Wort oder der Worthalter vnd Cantzler des himlischen Vaters genennet wird / Joh. 1.

Joh. 1. v. 1.

Lehr:

DIs ist nun das rechte / ewige vnd beständige Gut / das vns auff Erden gegeben ist / nemlich das H. Evangelium / neben denen daran gehefften Siegeln / den H. Sacramenten / welches von Ewigkeit hero zwar beschlossen / doch verborgen gewesen: Offenbaret aber in der letzten Zeit der Welt / zun Eph. 1. Welches vns ewige vnd vnuergängliche Güter fürstellet / nemblich Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit für GOtt vnd ewiges Leben vnnd Seligkeit: Welches vns auch rechten / lebendigen / beständigen vnd ewigen Trost giebt in aller Wiederwertigkeit vnnd Vnglück / Daher Davidt sagt im 119. Psalm: Wenn dein Wort nicht meines Hertzens Zuuersicht gewesen were / hette ich müssen in meinem Elend verschmachten.

Eph. 1. v. 9. 10. Colos. 1. v. 26.

Psal. 119. v. 92.

Ja auch in allerley Anfechtungen / als der Sünden / welche durch Christi Blut abgewaschen vnnd gereiniget wird / 1. Joh. 1.

1. Joh. 1. v. 8.

Des Gesetzes / dessen Handschrifft / welche wieder vns war / durch Christi Todt getilget / aus dem Mittel gethan / vnd an das Creutz gehefftet / Coloss. 2.

Coloss. 2. v. 14. Hebr. 2. v. 14.

Des Teuffels / welchem durch Christi Todt alle Macht vnd Gewalt genommen / Hebr. 2.

Des Todes / welcher seinen Stachel verloren / 1. Corinth. 15. — 1. Cor. 15. v. 54.

Der Hellen / welche gar verstöret / Ose. 13. — Osee 13. v. 14.

Daß nichts verdamlichs ist geblieben an denen / die in Christo Jesu sind vnserm HErren / Rom. 8 — Rom. 8. v. 1.

Diß Wort Gottes verheisset vns gewiß nach diesem das ewige vnnd selige Leben / vnnd vorgewissert vns / daß dieser zeit Leyden nicht werth sey der Herrligkeit / die an vns sol offenbaret werden / Rom. 8. 2. Cor. 4. — Rom 8. v. 18. 2. Cor. 4. v. 17.

Gebrauch.

I.

DArumb sollen wir vns nun diß Wort GOttes fleissig lassen befohlen vnnd angelegen seyn / daß wir fleissig drinn forschen / Joh. 5. vnd es tag vnd nacht betrachten / Psal. 1. Damit es also reichlich vnter vns wohne in aller Weißheit vnnd Erkentnis / Coloss. 3. — Joh. 5. v. 39. Psal. 1. v. 2. Coloss. 3. v. 16.

II, Vor allen dingen aber sollen wir vns die offentliche Predigt vnd Verkündigung dieses Wortes lassen lieb vnd angelegen seyn / daß wir dieselbe nicht aus einbildung gar zu hoher Weißheit vnnd Geschickligkeit / als wüsten wir es alles vorhin besser / oder einiger anderer Vrsach verachten vnd verseumen. Offtmals gehet es also / wenn ein Prediger nicht allzeit predigen kan / was dem Menschen sanfft vnd anmuhtig ist / so fassen sie einen Haß auff jhn / oder haben andere Vrsachen / welche jhnen zwar in jhrem Kopff genug thun / werden aber für dem Gericht Gottes den stich nicht halten / daß sie darüber von der offentlichen Versamlung der Gemein GOttes sich abson-

dern/ die Predigt nicht hören vnnd vermeinen / sie haben jhrem Christenthumb vnd Ambt gar genug gethan/ wenn sie daheim in solchen Büchern lesen / darinnen es alles nach jhrem Sinn gemacht ist.

Aber daſſelb/ ist nicht genug. Diß solte man thun vnd jenes nicht lassen / Zweyerley Mittel haben wir jetzo GOttes Wort zubetrachten: Die lebendige Stimme des heiligen Geistes / der durch den Mundt des Predigers redet: Vnnd dann die beschriebene Bücher. Die sollen vnd können wir alle beyde zusammen nehmen/ aber doch also / daß das letzte dem ersten weiche. Denn von dem öffentlichen Gehör des Worts zeuget die Schrifft daß es sey das Mittel/ dadurch der Glaube gegeben werde. Rom. 10. Der Glaube kömpt aus der Predigt: Die Predigt aber durch das Wort Gottes.

Rom. 10. v. 18.

Darumb sol niemand die öffentliche Versamlung der Heiligen verachten/ vnd sich davon abscheiden: Niemandt sol sich selbst ἀυτοκατακρίτως verurtheilen: Prüfet die Geister ob sie aus Gott sind? Prüfet alles / aber das Gute behaltet.

1. Joh. 4. v. 1.
1. Thess. 5. v. 20.

Dem Könige Davidt war die offentliche Versamlung der Kirchen GOttes so lieb / daß er diß einige von Gott dem HERRN wündschete. Ps. 27. Daß er möchte bleiben im Hause des HErren sein lebenlang/ die schönen Gottesdienste des HERRN zu schawen/ vnd seinen Tempel zubesuchen. Vnd im 42. Psal. sagt er / er wolle gerne hingehen mit dem hauffen / vnnd mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit frolocken vnd dancken vnter dem hauffen die da feyren. Vnd 122. Ps. Ich frewe mich deß/ das mir geredt ist/ daß wir werden ins Hauß des HErren gehen.

Pf. 27. v. 4.
Pf. 42. v. 5.
Pf. 122. v. 1.

Das

Das Exempel solte vns ja billig alle ermuntern/ daß wir vns gerne finden liessen in der Werckstadt des H. Geistes/ fleissig Gottes Wort hören / vnd die hohen Geheimnissen der Glaubens Artickeln nicht nach vnserm Kopff / sondern einig vnnd allein nach der Richtschnur des geoffenbarten vnd gepredigten Wortes Gottes vrtheilen.

III. Wir sollen aber auch diß mercken / daß wir nicht vergeßliche Hörer seyn: Sondern das gehörte Wort in einem feinen guten Hertzen bewahren/ Luc. 8. Dann selig sind die das Wort Gottes hören vnd bewahren. Luc. 11. vnd Johan. 8. sagt Christus: Wer mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Joh. 14. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten / vnd mein Vater wird jhn lieben/ &c. Luc.8.v.15. & 11. v.28. Joh.8.v.51. Joh. 14. v. 23.

Darumb sollen wir nun Gottes Wort nicht allein mit den Ohren hören: Sondern auch vnser Leben darnach anstellen/ aus dem Gesetze vnsere Sünde erkennen/ vnnd rechtschaffene gute Werck thun lernen: Aus dem Evangelio aber/ vnd denen daran gehengten Sacramenten vnsern Glauben stercken / daß wir von tag zu tag im Glauben/ in Hoffnung/ in Liebe/ in Anruffung des Namens Gottes/ in Beständigkeit/ &c. mehr vnnd mehr zunehmen/ vnd endtlich das Ende des Glaubens/ nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen mögen/ &c.

De Personâ Defuncta.

Wann wir nun dieses alles wol erwegen/ was wir aus dem Prophetischen Spruch angehöret haben/

so be-

so befinden wir / daß sich dasselbe nicht vbel auff das verstorbene Jungfräwlein reimen wolle.

I.

DEnn erstlich ist sie gewesen ein edles schönes Blümlein / abgebrochen von einem Edlen Stamm oder Gewächs / im Jahr 1603. am 26. Octobris ein Viertheil nach 2. Vhr des Morgens frue / Nicht lang hernach in den Lustgarten Gottes eingepflantzet durch die heilige Tauffe / vnd nach beyden Großmüttern / welche gewesen die Edelen vnnd vieltugendsame Matronen / Von des Vatern wegen Giessel von Kniesebeck: Von der Mutter seiten aber Gertrudt von der Wense / Nach den beyden / sage ich / ist sie Giessel Gertrudt genennet worden / Hat sich auch sehr wol herfür gethan / vnd angefangen zu blühen / in dem sie nicht allein an einem jungen wolgestalten vnd geradem Leibe / sondern auch an gutem Verstande vñ Fehigkeit zu allerhand Christlichen vnd Adelichen Tugenden / so viel vnnd fast mehr / als jhr Alter mit sich gebracht / dermassen gewachsen vnnd zugenommen / daß sich menniglich darüber verwundern müssen. Aber es ist solche Blüet nicht lange beständig blieben / sondern bald wiederumb verwelcket / verdorret vnd gar abgefallen.

Gestern sind es 14. tage gewesen / als ich sie das letzte mahl an ihres Vatern Tische gesehen / vnd ob sie gleich damals allbereit einen schweren Husten gehabt / so hette doch gleichwol kein Mensch hoffen können / daß jhr Ende so nahe seyn solte. Dennoch hat sie folgenden Freitages

angefan-

angefangen zu klagen vber Frost vnd Häuptwehe/ spielet gleichwol noch mit den andern Kindern/ isset auch den Abend noch gar wol/ betet vnnd gibt der Mutter gute Nacht/ kan aber gar nicht ruhen.

Folgenden Sonnabendt ist sie jhre eigene Prophetin gewesen/ gegen jhre liebe Eltern/ denn zum Vater hat sie gesaget: Ich werde auch wol dran müssen/ nemlich an die Blattern/ welche jhre Brüder eins theils/ so wol auch die Mutter selbst gehabt hatten.

Zur Mutter aber saget sie: Ach liebe Mutter/ Ich werde auch wol die Pocken kriegen/ mir hat allezeit gedaucht/ ich müste dran sterben.

Denselben Tag hat sie gar nichts einnehmen können/ sich/ mit Reverentz zu melden/ sehr gebrochen/ gegen Abend aber wiederumb getruncken/ vnnd darauff gelachet. Wie man sie nun gefraget/ wes sie lachete? Hat sie geantwortet: Sie lachete jhre heilige Engelan: Wie sie weiter gefraget: Ob sie dann gern bey jhnen seyn wolte? Hat sie ja geantwortet.

Folgenden Sontages hat sie sich gar vnruhig befunden/ nirgendt an gekehret/ auch gar nichts zu sich genommen.

Montages hat sie wiederumb geredet/ vnd vber das Häupt vnd den Leib geklaget.

Vnnd ob gleich alle Mittel versuchet worden/ beydes an natürlichen medicamentis, sowol auch an dem lieben Gebet/ welches beydes daheim im Hause/ vnnd öffentlich in Kirchen vnnd Schulen/ fleissig zu GOtt dem HErrn geschehen: So hat es doch dem lieben GOtt also gefallen/ daß Er diß schöne Röselein in

der zarten Jugend also abbrechen vnd verwelcken lassen wollen.

Denn weil die Blattern nicht gnugsam herausschlagen wollen / sondern meistens theils inwendig geblieben / da sie dann ohne zweiffel die innerliche Gliedmässen eingenommen gehabt / auch der Huste endtlich gar stehen blieben / daß sie fast keinen Athem mehr holen konten: Ist sie am nechsten Sontage / den 10. nach Trinitatis / vmb 4. Vhr zu Abend / sanfft vnd still in dem HERRN entschlaffen / da sie gelebet hatte 5. Jahr / 44. Wochen / 2. Tage / $13\frac{1}{4}$ Stunde / wie es ihr Vater selbst also gerechnet.

Die Nacht zuuor hatte sie nach der Thür gewiesen vnnd gerufft: Ich wil zu Hause / Ich wil zu Hause: Nemlich nach dem Himlischen Hause vnnd Vaterlande / da der rechte GroßVater ist vber alles / was Kinder heisset / im Himmel vnd auff Erden / in dessen Schoß vnd Armen jetzo ihre Seele ruhet / vnd ewige Freude vnd Herrligkeit empfindet.

Ephes. 3. v. 15.
Sap. 3. v. 1.

2.

Dessen Vrsachen wir keine andere forschen sollen / als die wir zuuor aus GOttes Wort angehöret haben / Nemlich daß des HERRN Geist diß schöne Blümlein also angeblasen / daß es habe also verwelcken vnnd abfallen müssen: Vnnd sollen wir Alte vnnd Erwachsene ohne tergiversation oder einiges Bedencken vnd Scheu bekennen vnd sagen: Ge-

he nicht ins Gerichte mit deinen Knechten / denn für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht / Vnd wenn du nach deiner gestrengen Gerechtigkeit mit vns verfahren wolltest / köndten wir dir auffs tausende nicht eins antworten.

Darumb sollen wir diß Memorial zu stetter Bußfertigkeit vnd vorsichtigem Wandel nicht ins vergessen stellen: Sondern den Schlaff der Sicherheit aus den Augen wischen / vnd gedencken: Geschicht das am grünen Holtze / was wil am dürren werden? Luc. 23. v. 31.

So last vns auch das behalten / daß wir nicht auff ein leiblich Gut / vnnd dessen Güte vnnd Herrligkeit / zu viel Hoffnung vnnd Vertrawen setzen: Sondern allein auff den lebendigen GOtt. Vnd weil GOtt vnsern Glauben / Gedult / Hoffnung / Beständigkeit vnnd Gehorsam hierdurch gleichsam auff die Probe stellet: So lasset vns auch jhme gedültiglich außhalten / nicht wieder jhn murren / sondern vnsern Willen seinem göttlichen Willen in Gehorsam vnterwerffen / weil sein Wille der aller beste ist.

Zu foderst weil wir wissen / daß dem verstorbenen Jungfräwlein nichts böses / sondern nur gutes widerfahren:

Wir Menschen liessen vns zwar wol bedüncken / jhm were wol geschehen / wenn es in guter Gesund- vnnd Schönheit / vnnd allerley Christlichen vnnd Adelichen Tugenden auffgewachsen / zu seiner Zeit einem feinen / jungen vnnd reichen vom Adel vermählet / vnd also zu

grossem Reichthumb / Adelichem / hohem Ehrenstande vnd anderer Weltlichen Herrligkeit gekommen were / ꝛc. Zwar wenn sie hette leben sollen / so hette jhr solches alles verhoffentlich wiederfahren können: Doch hette es gleichwol GOtt in seiner Handt gehabt / vnnd nicht anders gegeben / als EX gewolt hette:

Aber dasselbe alles zu setzen / so müssen wir doch daneben erwegen / was für grosse Gefahr / Vnglück vnd Widerwertigkeit jhr daneben hette zu handen stossen können: Denn da hat GOTT seinen Becher in der Handt / gehet für keinem fürüber / schonet niemandes / Welchen der HERR lieb hat / denselben züchtiget Er / er sey Edel / oder Vnedel / zu geschweigen aller Gefahr vnnd Vnheils / das jhr von Verführischer Lehr vnnd Gottlosen ärgerlichen Exempeln in der Welt hette zükommen können.

Pſ. 76. v. 9.

Vor demselben allen ist sie nun / GOtt lob / gefreyet / allem Vbel aus dem Wege: Sie hat GOTTE gefallen / darumb hat EX mit jhr geeilet aus diesem Jammerthal: Hat sie baldt vollkommen gemacht / vnnd in sein ewiges Reich der Herrligkeit eingesetzet: Sie ist nicht verloren / sondern voran geschicket: Wir andere wollen hernach folgen zu der Zeit / die GOTT vns bestimmet hat / Wie Davidt von sich vnnd seinem verstorbenen Söhnlein redet / 2. Samuel. 12.

2. Sam. 12. v. 23.

Ich werde wol zu jhm fahren: Es kömpt aber nicht wieder zu mir.

Z.

Desselben sind wir darumb so viel gewisser/ dieweil sie allbereit das ewige Gut/ davon im dritten Theil meldung geschehen/ allhie in jhrem Leben/ in jhrer zarten Jugend/ so viel jhr Kindtliches Alter erreichen können/ gantz reichlich gehabt / Denn sie nicht allein durch die heilige Tauffe von Sünden abgewaschen/ vnd in den Bundt des guten Gewissens mit Gott eingenommen: Sondern auch von kleiner Kindtheit auff zu Gottes Furcht vnd allem Guten erzogen: Worinn sie dann dermassen zugenommen/ daß sie nach dem vierdten Gebot jhren Vater geehret vnnd gefürchtet: Jhre Mutter hertzlichen geliebet/ vnnd welches an einem so jungen Kinde zu verwundern/ jhr sehr tröstlich allbereit gewesen/ vnnd offtmals in Wiederwertigkeit vnd Trübsal/ wenn sie gesehen/ daß die Mutter betrübt vnnd trawrig were/ zu jhr gesprochen: Ach liebe Mutter/ seydt doch wol zu frieden: GOtt wird es alles wol schicken. 1. Pet. 3. v. 21.

GOTTes Wort den ewigen Schatz/ hat sie dermassen lieb gehabt/ daß sie nichts liebers gethan/ als daß sie mit jhrer Mutter (welcher dann/ wie menniglichen bewust/ billig zum Ruhm wird nachgesaget/ daß sie GOTtes Wort selber auch für jhren höchsten Schatz halte) zur Kirchen gangen/ vnnd die Predigt angehöret: Hat auch schon so viel proficiret gehabt/ daß sie jhren Catechismum vnnd andere schöne Sprüche vnnd Gebetlein gelernet/ Wie sie dann sonderlich in jhrer Kranck-

heit gern vnd fleissig gebetet / nicht allein wenn sie von andern dazu angemahnet: Sondern bißweilen von sich selbst angefangen / ihren lieben GOtt vnnd Heylandt Jesum Christum offt vnnd vielmals genennet / vnd also stets im Hertzen vnnd Munde behalten / Offt hat sie wiederholet:

Ach bleib bey vns HErr Jesu Christ /
Weil es nun Abendt worden ist / etc.

Item:

HERR JEsu / Dir lebe ich / Dir sterbe ich / etc.

Ja das wol Verwunderung werth / als sie ihrer Mutter Schwester gefragt: Ob sie auch gern sterben wolte? Hat sie eine so vernünfftige vnd Christliche Antwort gegeben / die man wol bey vielen Alten nicht solte gefunden haben. Denn sie gesaget: Wer auff diese Welt geboren ist / mus so lange drauff leben / biß seine zeit kommen. Gab so viel zuuerstehen / daß sie so viel aus der Predigt behalten / daß ein jeder Mensch seine bestimpte Zeit hette / die er nicht vberschreiten konte: Wenn dieselbe nun mit ihr verhanden were / wolte sie gern sterben.

Sap. 4. v. 9. Das heisset Sap. 4. Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter:

Weil sie nun allbereit in ihrem Leben den ewigen Schatz des göttlichen Worts / vnd aus demselben das seligmachende Erkentnis ihres Heylandes / vnd durch das-

selbe

selbe Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit für Gott / Trost wieder die Sünde vnd Todt gehabt / vnd darauff fein sanfft vnnd seliglich eingeschlaffen / Wer wolt jhr denn vrgönnen / daß sie so baldt vollkommen warden / aus allem Vbel erlöset / vnd in Gottes Handt zu ewiger Ruhe vnnd Freude gebracht ist / da sie keine Qual mehr ruhren wird / ꝛc. Sap. 3.

GOtt verleye jhr eine fröliche Aufferstehung an dem grossen Tage des HERRN: Wohne bey mit beständiger Gedult vnd Trost jhren lieben Eltern / vnd allen / die jhres Todes halben betrübt seyn: In gewisser Hoffnung / Er werde seiner Trew ingedenck seyn / vnnd verschaffen / daß die Versuchung also ein Ende gewinne / daß sie es ertragen können. 1. Cor. 10. v. 13.

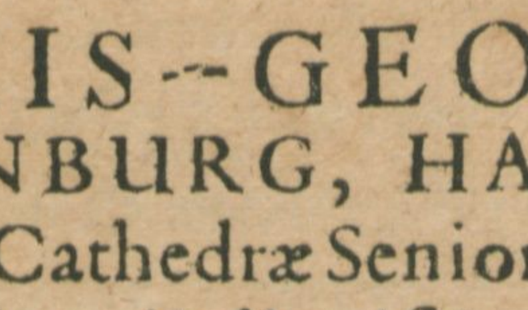
Derselbe wolle auch vns allen ein seliges Stündelein verleyen zu seiner Zeit: Welchs / neben allem / was vns sonst an Leib vnd Seel nötig / zu erlangen / wir ein andächtiges Vater vnser beten wollen / etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98793-p0040-8

JUSTA EXSEQUIALIA
in obitum
Generoſæ Virginis
GIESEL-GERTRUDIS
REVERENDI. ET NOBILIS-
ſimi Viri
DN. IOACHIMI
IOANNIS--GEORGII A
SCHULENBURG, HALBERSTA-
DENSIS Cathedræ Senioris ac Cel-
lerarij digniſsimi,

REVERENDISSIMI ET ILLUSTRIS-
SIMI PRINCIPIS,

H. I. E. H. D. B. E. L.
Conſiliarij ampliſsimi
FILIÆ, B. M.



MAGDÆBURGI,
Typis ſuis curavit Andreas Bezelius, apud Candidum
Agnum, ANNO M. DC. IX.

NOn tua progenies, SCHULEBURGE, aut
ma ſc ula
Nobiltatis apex veræ, non ſplendor avitus,
Non famæ aut rerum præſtantia multa, tot annis
Quæ ſpumoſa udi noverunt littora Budæ,
Quisquis & Hercyniæ ſtupet altas accola rupes,
Heîc verſu referenda meo: Referenda Camœnis
Non ſunt exiguis, laſſent quæ fortè Poëtam
Muſa quibus, quibus & melior ſubriſit Apollo,
Illuſtri pangant illuſtria, carmine, facta!
Vos quia vos triſteis fletis, pia corda, parentes
FILIOLAM Fatô functam, ſuperaddere leſſum
Leſſui, ego, parilem non dedecus eſſe putavi.
Complaceat SCHULEBURGE tibi ſincera voluntas
Non ipſi ceſſura rei, lacrumabile tempus,
Aſpera quô Natam mors hauſit præcoce rictu,
Natam, Matris amor quæ pridem, & gaudia Matris
Suaviolumq; tuum, Pater, & tua ſola voluptas,
Acceſſi flere, & Natæ dare Næniam humatæ.
Ingens heu animi vulnus, quô demitur una
Pars animi! Quæ veſter amor, quæ gaudia veſtra,
In terris, terræ, dempta, inſinuanda ſepulcri
Cernitis ad buſtum, vultu lugente, Parentes.

Hæccine te GIESEL-GERTRUD, *mors dira manebat,*
Ut, geminata ubi non fuerat trieteris, amata
Immiti caderes Fato? Heu quam bella puella
Florebas! sed ut (ecce!) brevi flos marcuit omnis!
Ut pullata jaces omni privata vigore!
Est aqua fontis bonos, decorantur floribus horti,
Nox sine Phœbe obscura, dies sine lumine Phœbi:
Hoc poteras mœstis Virgunc la Parentibus esse,
Quæ nunc arescis, Mortæ modò gurgite sorbta.
Heîc aderas? aderant simul ornamenta Juventæ,
Virgineum decus, & probitas, & signa pudoris,
Et Matris, *matronalis quæ rara magistra*
Æmulus ardor erat, vitæ, puerilibus annis.
Heîc abes? heîc absunt dicta ornamenta, Parentum
Mentibus attonitis præsens & grata medela,
Incanis olim mentis solatia certa.
Quis luctu tantam nollet deflere ruinam,
Exstinctæq; suum lugubri voce dolorem
Testari, mœstô vultuq; offendere mœstos?
Imperium quis non rigidum cognoscat amaræ
Mortis, inesse nec humanis durabile quicquam?
Omnia fœnum, humus & Cinis, omnia pulvis &
Umbra!
Mox fœnum flaccescit, humi mox gloria squalet:
Quid cinere est mutabilius? quid pulvere & Umbrâ
Est levius? Radij-Textoris ad instar utrinq;

Et

Et tranſire, brevigꝫ perire videbimus OMNE.
Nîl Cræſi gazæ Craßigꝫ talenta morantur
Fati vim; ſpernit vis, Hæc adamantina Fati.
Nobilitas quidquam juvet aut Sapientia? mirum.
Temporius niſi contendant perrumpere cæli
Limina! Sit nobis exemplo mortua Virgo.
Hæc ævi ſupra captum MOREMꝫ *juventæ,*
Nullibi terrarum generari pectora, mortis
Excepta imperiô, teneris credebat in annis:
Quodcunꝫ in dias prodiret luminis oras,
Congenitum eſſe mori, atgꝫ oras exire teneri.
Vocula pol ſapiens, quæ ſic ſtipendia vitæ
Computat! Huîc aliam ſubjunxit blanda puella,
Cùm jam difficili morbo decumberet, hujus
Tanquam dividiæ & multi præſaga pericli,
Optabat ſapiens, unà Matrem *atgꝫ Sororclam.*
(Quas tamen incolumes, Superos, *ſupereſſe precabor*
Secula multa, ſed & Patris Fratumꝫ ſalutem.)
Terræ exire domos, patrio ſuccedere cælo.
Magnum omen, magnũ indicium Sapientiæ in iſtâ
Virgine! quin iſthâc Sophiâ Sophos euge Sophorum.
Vinceris! hâc Sophiâ quin vinceris ipſa juventas!
Inſipiens nulli, reor, eſt Sapientia, regnum.
Quæ cæleſte ſoli præponit ſordibus: æquè hoc
Ignibus à caldis atrum eſt ſecernere fumum,
Et putrido caſtum lacui proponere fontem.

Hoc opus, hic labor est: paucæ quas innuba amavit
Pasithea, inq; Deûm secreta Sacrarla duxit:
Te GISEL-GERTRUD *tanta ad Sacraria duxit!*
Nunc adjuncta poli Tempe cælestia sanctis
Incolis, & lætaris ibi securum agere ævum,
Atq; locô stabilis deludere inania vulgi.
Adplaude ô SCHULEBURGA *domus! defle êsse puellam*
Sufficiat, luctum, crebra & suspiria pone!
Quin cessas? nec enim gemitu revocabitur, ullô,
Nec poterit revocari, nec revocata vireri.
Gaudia contingunt non hêc viventibus, illic
Gaudia contingunt exoptatissima. Gaude,
Gaudia Filiolæ *sint hæc concessa beatæ:*
Extemploq; omnem poteris lenire dolorem,
Et fletos nimium, heu, lacrimarum sistere rivos.
Parva mora est, dum limi omnes linquamus amictum,
Atq; pares animis patriô jungamur olympô.
Hæc SCHULEBURGE! *tuas animet fortuna medullas,*
Quandiu in hôc dabitur stadiô docurrere vitam.
Tempora dimoveat sors hæc tenebrosa, doloris
Atq; intempestam noctem, quæ tangit & angit.
Sic quando Lachesis pervenerit ultima Fata,
Induviasq; tui depotes corporis, augur
Haud incertus ero, Natæ sociâbere dulci,
Te, Matrem, Fratres quæ ibi præstolatur amicos,

Mansuri

Manſuri hæredes gaudI vitæq́ perennis.
Interea Genus ô SCHULEBURGUM *vive valeq́!*

EPICEDIUM.

Filia nata tibi eſt: denata eſt Filia! Natâ
Quid ſuper hâc dicam? gaudeo, condoleo: (tam
Gaudeo, quod nata eſt: doleo annos ſex modò na-
Denatam! Eheu quàm vita repentè ruit
Quàm citò mortales lethæo immergimur amni!
Heu mors quàm ſævas inijcit atra manus!
Uſq; omnes manet, ad Mortis vadimonia ſiſti,
Quoq́; jubet punctô jura ſevera ſequi!
Deſipere eſt, longæva ſibi promittere ſecla:
Cottidie, hoc ſapere eſt, credere poſſe mori.
Naſci & denaſci fixum immotumq́; manebit,
Quò cælum immotum fixaq́; ſtabit humus.

Bernhardus Reineccius Schermbecc.
Iun. Nob. à Schulenburg Præceptor.

FINIS.

Ze 4075 DK

QK 320
17

Abdruck einer Leich
bey b

Des Edlen vnd
fräu

Wiesel-
von der

Welches den 25 August
Jahrs / zu Halberstadt / in
Ruhebet

Hernachmals auff d
Druck

M. Johannem Rein
censem Diaconu
kirche

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Magd

Gedruckt bey Andream
Braunß / Buchf:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-98793-p0049-2